Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 32.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr 129. **Sonnabend, 4. Juni 1927, abends.** **80. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 56 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtägige Unterhaltungsbeilage „Heimat an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ublemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Politische Pfingsten.

Diese kalendermäßig festgelegten Feiertage haben neben dem tiefen Sinn, der ihnen beigelegt ist, das Gute an sich, daß auch in dem Getriebe der Politik für einige wenige Augenblicke Ruhe und Feiertagsstimmung einkehren. Sie sind kleine Sonnenflecke auf der nüchternen und grauen Maschinerie des politischen Alltags. Sie erhellen vielleicht einen Atemzug lang das Undurchsichtige in dem Wirrwarr der Fäden, die wie ein dichtes Netz Menschen, Völker, ja die ganze Welt umsponnen haben. Sie sind Momente, in denen der Politiker zum Menschen wird, in denen er vielleicht erkennt, daß das, was er schaffen will, die Ideen, die er verwirklichen will, die Pläne, die er zu Tatsachen schöpfen möchte, alle und insgesamt nur dem einen dienen sollen: dem Menschen, seinem äußeren Frieden, seiner inneren Zufriedenheit. Und so wird er sich die Frage vorlegen, wie weit sein Schaffen und Tun sich diesem Ideal genähert hat. Er wird diese Frage unbeantwortet lassen. Denn es ist Feiertag.

Deutschland in der Sonne Pfingsten! Man braucht nicht gerade ein verträumter Optimist zu sein, um festzustellen, daß wirklich und wahrhaft aus den vielen düsteren Wolken, die in den langen Jahren deutscher Not unser Land beschatteten, ein leiser, aber immerhin doch wärmender Sonnenstrahl in das Herz Deutschland gefallen ist. Das deutsche Volk ist duldsamer geworden. Gegen die, die seines Blutes sind und schließlich auch gegen die, die nicht zu ihm gehören. Wohl gibt es noch Parteistreitigkeiten im inneren Lager, Unfreundlichkeiten, böswillige Absichten, Kampf und Spott. Aber die Leidenschaft, die diese Streitigkeiten, Böswilligkeiten und Kämpfe in den Vorjahren noch „auszeichnete", sie hat viel und Merkliches von ihrem zersetzenden Gift verloren. Leise, aber doch erkennbar, geht durch das ganze deutsche Volk eine Erkenntnis, die alle Nebel fortscheuchen will, die nach dem Licht drängt. Das ist die Erkenntnis einer Wahrheit. Und die heißt: Duldsamkeit und Verstehen. Es haben sich im Laufe der Zeit, die uns von dem Augenblick des Niederbruchs Deutschlands trennt, sehr dauerhafte und festgefügte Brücken herstellen lassen, die vieles, was auf ewig getrennt schien, einander wieder näherten. Brücken zwischen Weltanschauungen, Ideen und Staatsidealen, die alle zwar noch unberührt vorhanden sind, aber doch kein zerklüftetes Gebilde mehr abgeben, sondern, es sei frohgemut gesagt, ein einheitliches Ganzes, nur dem einen dienend: dem Vaterlande und seiner Wohlfahrt. Es gibt so manche Beispiele aus der jüngsten Geschichte Deutschlands der Nachkriegszeit. Vielleicht das Ueberzeugendste: das Bekenntnis der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes zum geltenden Staate. Ein Bekenntnis, das sich trotz einer gegensätzlichen Weltanschauung, hindurchrang, nur aus dem Empfinden der Schicksalsverbundenheit und der Zusammengehörigkeit eines Volkes, das sich durch Sprache, Kultur, Blut, Sitte und Tradition auf ewig verbunden fühlt. Dieser Umwandlungsprozeß im deutschen Volke selbst ist der hellste Sonnenstrahl in dem Grau der Umwelt. Es haben sich Hände gefunden, die sich vor Jahresfrist noch mieden. Deutsche Hände, kräftige Hände, die arbeiten wollen, wirken und schöpfen, aufbaun und vollenden. Man vergesse dies nicht.

Pfingsten in der Welt! Ein etwas weniger erfreuliches Kapitel. Es eilen von London nach Moskau, von Moskau nach London Noten und Drohungen, Verdächtigungen und Verleumdungen. Es hat sich wieder ein Riß aufgetan zwischen zwei Völkern, die groß und stark, dazu berufen sind, durch enge Zusammenarbeit ihr Teil dazu beizutragen, die Welt zu dem vollendetsten Kunstwerk des Menschen zu machen. Ein Riß, eine Kluft, die sich erweitern will zu dem tiefsten Elend einer gegenseitigen Vernichtung. Hier die Interessen des englischen Handels, dort die Interessen einer russischen Expansionspolitik, hier die Idee der bürgerlichen Kapitalwirtschaft, dort das Ideal eines kommunistischen Dogma. In der Mitte Mißtrauen, Neid, Mißgunst, Geheimdiplomatie. Völkergruppen ballen sich zusammen, binden sich durch Verträge, pfropfen sich voll mit Programmen, mit politischen Zielen, setzen ein alle Energien der Menschen, alle Lebenskraft der Menschen, allen Willen der Menschen, zu dem einzigen Zweck, die Machtprobe zu bestehen, wer der Stärkere oder wer der Schwächere ist. Es sitzen am blauen See zu Genf ernste Männer an grünen Tischen und predigen und warnen und beschwichtigen und versprechen. Es sitzen in den Hauptstädten der Völker ernste Männer an grünen Tischen, die schreiben Noten, die senden Ultimaten, die fordern, die drohen, die lassen ihre Heere exerzieren, die rasseln mit Worten gleich Maschinengewehren. Aber sie handeln auch. Und weil sie handeln, so sind sie die wahrhaft Mächtigen und nicht die, die in der blauen Luft des Genfer Sees die Prediger in der Wüste sind. Pfingsten in der Weltpolitik! Man sehe dieses Bild schweigend an. Und wenn man noch die Kraft dazu hat, so hoffe man. Denn heute ist Pfingsten, ein Fest der Hoffnung.

„Columbia" auf dem Fluge nach Berlin.

Newyork, 3. Juni. Nun meldet, daß das Bellanca-flugzeug „Columbia" bei günstigem Wetter heute nacht den Flug Newyork—Berlin versuchen werde. Der Führer des Flugzeuges, Chamberlain, der über seine Absichten befragt wurde, hat es abgelehnt, das Ziel seines Fluges zu nennen. Wie erinnerlich, sollte die „Columbia" seinerzeit für den Flug Newyork—Paris starten, ehe Lindbergh ihr zuvorkam. Die Mannschaft der „Columbia" hat auf ihrem Flugzeug auf einer geschlossenen Rundstrecke als Vorbereitung für den Transozeanflug im Mai einen Dauerflug unternommen, bei dem sie mit einer Flugdauer von 51 Stunden 12 Minuten einen neuen Rekord aufgestellt hatte.

)(Washington, 3. Juni. Wie Associated Preß erfährt, hat die Bellanca-Gesellschaft beim Nationalen Aeronautischen Verband um die Entsendung eines Bevollmächtigten nach Newyork ersucht, der dem um 6 Uhr abends erfolgenden Abflug der „Columbia" beiwohnen soll.

Newyork. (Funkspruch.) Nach Prüfung der Wetterberichte erklärte Chamberlain, daß er 4 Uhr früh (10 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit) zum Fluge nach Europa aufsteigen werde.

Die „Columbia" startbereit.

Newyork. (Funkspruch.) Soeben 3.55 Uhr früh wird das Flugzeug „Columbia", mit dem Chamberlain seinen Europaflug unternehmen will, zum Aufstieg bereitgemacht.

Newyork. (Funkspruch.) Die dem Newyorker Flugplatz Curtiß-Field heute um Mitternacht übermittelten Wetterberichte besagten, daß an der Küste des Atlantischen Ozeans über Neufchottland und Neufundland günstiges Flugwetter herrscht. Der Nebelbank, die nördlich von Neufundland lagert, kann Chamberlain dadurch entgehen, daß er im Bogen etwas nach Süden ausweicht. Chamberlain ist gestern abend 11.20 Uhr aus Newyork auf dem Flugplatz eingetroffen. An Lebensmitteln für den Flug führt er 6 Apfelsinen und 10 belegte Brötchen mit.

Chamberlains Reisebegleiter.

Newyork. (Funkspruch.) Levine, der Generaldirektor der Gesellschaft, die die Columbia gebaut hat, begleitet Chamberlain auf seinem Fluge nach Europa.

Abflug Chamberlains nach Europa.

Newyork. (Funkspruch.) Chamberlain ist mit der „Columbia" heute früh 6.04 Newyorker Zeit zum Fluge nach Europa aufgestiegen.

Das Ziel Chamberlains.

Newyork. (Funkspruch.) Chamberlain hat ein bestimmtes Flugziel nicht genannt. Er erklärte lediglich, er würde nach Europa fliegen, sofern sein Benzinvorrat ausreiche. Die Frage, ob er für den Fall, daß er sich der spanischen Küste nähere, seinen Flug bis nach Rom ausdehnen würde, beantwortete er bejahend. Er werde sich bemühen, mit der „Columbia" die Küste von Irland zu erreichen, um **wenn möglich, nach Berlin weiterzufliegen, um dadurch den Flug Lindberghs nach Paris zu überbieten.**

Empfangsvorbereitungen für Chamberlain in Berlin.

)(Berlin. Wie Polizeipräsident Dr. Weiß mitteilt, wird auf dem Flugplatz Tempelhof der Polizeiaufsichtsdienst in besonderem Maße verstärkt werden, damit die Landung des Fliegers ohne Zwischenfälle von statten geht. Es stehen genügend Polizeikräfte zur Verfügung. Es wird vor allen Dingen Wert darauf zu legen sein, daß der Flugplatz bei der Ankunft des Fliegers nur von Personen betreten wird, die ein dienstliches Interesse wahrzunehmen haben.

Die Lufthansa erklärt: Sollte der Flug wirklich stattfinden, so werden wir unsere ganzen Apparate zur Verfügung stellen, um den Flieger zu empfangen. Alle Vorbereitungen, die dem Flieger seinen Flug erleichtern können, werden von uns getroffen werden. Von der Grenze Deutschlands werden wir den Flieger von unseren eigenen Maschinen begleiten lassen. Von Amsterdam aus werden wir einen umfangreichen Nachrichtendienst für die Presse aufbauen, so daß der Flieger bei seiner Ankunft auf dem Kontinent sofort gemeldet und auf seinen einzelnen Etappen verfolgt werden kann.

Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

)(Goslar, 3. Juni. **Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält seine 46. Jahrestagung in Goslar am Harz ab.** Die ganze Stadt hat sich mit Fahnen, Ehrenpforten und Girlanden festlich geschmückt. Durch die Straßen ziehen Scharen von frischen Mädchen und Jünglingen. Ununterbrochen treffen Sonderzüge mit neuen Massen von Teilnehmern an dieser bedeutsamen Tagung in Goslar ein, auf der Brust das Abzeichen des V. D. A. Ueber 20 000 Männer und Frauen, Studenten, Knaben und Mädchen, werden Zeugnis ablegen von den hohen Zielen des V. D. A.: Erhaltung der deutschen Schule und Sprache, deutscher Art und Sitte im Grenz- und Ausland.

)(Goslar, 3. Juni. **Die 46. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande wurde heute vormittag mit einer Frauen- und Studententagung eröffnet. Exzellenz von Hintze hielt eine wirkungsvolle Begrüßungsansprache.**

Die **Frauentagung bestand in einer Reihe von interessanten Vorträgen und zwar zunächst in einem Referat** der Reichstagsabgeordneten Frau Klara Mende über „Schicksalsfragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in der nationalen Politik". Ferner sprachen Frau Kalachan über „Danzig", Frau Eschker-Temesvar über „Die Arbeit der deutschen Frauen im Banat", Vertreterinnen aus Memel, Schleswig und Oberschlesien über „Studienfahrten auslandsdeutscher junger Mädchen", die Privatdozentin Dr. Erna Patzelt-Wien über „die Akademikerin in Oesterreich und das Deutschtum", Frau Ministerialrat Diedje-Berlin über „Die deutschen Auslandsschulen und die Reichsdeutschen im Ausland" und Frau Sterab-Frankfurt am Main über das Thema „Der Wert der Gründung von Frauengruppen für den Gesamtverein".

Die **Studententagung** stand unter Leitung des Universitätsprofessors Dr. Ublig-Tübingen. Hier kamen die Universitätsassistentin Frau Dr. Erna Patzelt, der Universitätsprofessor Timpe-Berlin, Pfarrer Dr. Schmidt-Wodder aus Tondern und Regierungsrat Maßmann-Berlin zu Worte. Sie behandelten die Kulturarbeit des deutschen Akademikers im deutschen Osten, die kulturelle Bedeutung der Volkshochschule im Grenzdeutschtum, die akademische Frauenarbeit im Volkstum und die wirtschaftlichen Aufgaben des Akademikers im Auslandsdeutschtum.

Nachmittags wurde die Ausstellung „Frauendienst im Auslandsdeutschtum" durch Exzellenz von Hintze feierlich eröffnet mit einer Ansprache, in der er die hohen Verdienste der Frauenarbeit im V. D. A. würdigte. Abends hielt Frau Patzelt einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der Werdegang des deutschen Schulvereins Südmark."

Wie wir erfahren, ist die **Mitgliederzahl des V. D. A. auf 2 Millionen gestiegen.**

Aus Anlaß seiner Tagung **hat der V. D. A. an den Reichspräsidenten von Hindenburg** folgendes **Telegramm** gerichtet: „Ueber 20 000 Vertreter des deutschen Volkstums und der deutschen Sprache diesseits und jenseits der Grenzen übersenden anläßlich der Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Goslar dem Ehrenvorsitzenden des Vereins ehrerbietigste Grüße. Im Bewußtsein, einem Hundert-Millionen-Volke anzugehören, geloben wir Treue und Opferwilligkeit für unser ringsumkämpftes Volkstum.

v. Hintze."

Hilfe des Reichspräsidenten für die durch Wirbelsturm Geschädigten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr **Reichspräsident** hat für die durch den Wirbelsturm geschädigten preußischen und oldenburgischen Ortschaften den **Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.**

Eine Abordnung aus dem Kreise Lingen beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Landrat des Kreises Lingen Dr. Pantenburg, ferner den Bürgermeister Gilles und Studienrat Schwenne aus Lingen als Abordnung des durch den Wirbelsturm besonders schwer geschädigten Kreises Lingen. Die Herren trugen dem Herrn Reichspräsidenten nähere Einzelheiten der furchtbaren Katastrophe vor. Der Herr Reichspräsident sprach ihnen mit dem Ersuchen um Uebermittlung an die betroffenen Familien sein tiefstes Mitgefühl aus, und sagte ihnen materielle Hilfe zu.

Chamberlain auf dem Wege nach Genf.

London. (Funkspruch.) **Der Minister des Aeußeren Chamberlain hat heute London verlassen, um sich nach Genf zu begeben. Sein Zustand hat sich bedeutend gebessert.**

Stiehlers Weinrestaurant mit prächtigem schattigen Garten!

Preiswerte Weine, Ia Schoppen, Rheinische Krüge
Saazer Urstoff, auch in Syphons
Erstklassige Küche